

Philip C. Brunner, Mitglied des Grossen Gemeinderates (SVP-Fraktion)

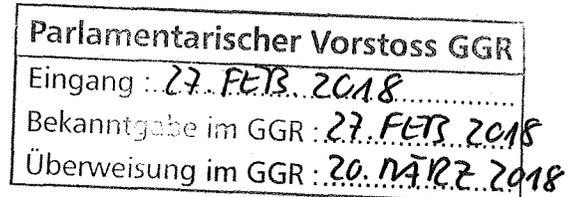
Roman Burkard, Mitglied des Grossen Gemeinderates (FDP-Fraktion)

Martin Eisenring, Mitglied des Grossen Gemeinderates (CVP-Fraktion)

David Meyer Mitglied des Grossen Gemeinderates (glp)

Persönlich überbracht

Herrn Hugo Halter
Präsident des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug
c/o Stadthaus am Kolinplatz
z.H. Stadtkanzlei
6300 Zug



Zug, 27. Februar 2018

Postulat zur Planung der SBB auf dem Areal Güterbahnhof

Sehr geehrter Herr Präsident

Zuhanden des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug unterbreiten wir Ihnen hier das folgende Postulat:

Antrag:

Der Stadtrat wird eingeladen, auf die SBB zuzugehen mit dem mehrfachen Ziel, bei der Entwicklung des Güterbahnhof-Areals

- a) einen städtischen Nutzungsmix mit Bildung, Kultur und Unterhaltung anzustreben und das einem solch lebendigen und jungen Quartier entsprechende Wohnungsangebot inklusive preisgünstiges Wohnen bereit zu stellen.
- b) eine längerfristig städtebauliche Perspektive zu verfolgen, insbesondere Verbindungen zwischen den westlichen und östlichen Stadtteilen zu schaffen und mittelfristig auch eine Immobilien-Nutzung des Gleisraums im Sinne einer Überdachung ins Auge zu fassen. Dazu sollte in den entsprechenden Studien und Masterplan-Arbeiten der Bereich vom Bahnhof bis zur Feldstrasse einbezogen werden.
- c) eine städtebauliche Gestaltung so anzustreben, dass die neuen Bauten ein Zug angemessenes Eingangstor der Stadt von Norden her darstellen.

Begründung:

Dem Vernehmen nach planen die SBB, das Güterbahnhof-Areal auf der Ostseite des Gleisfelds zu entwickeln. Vorgesehen sind verschiedene städtische Nutzungen inklusive Wohnungen. Die SBB sind daran, in Gesprächen mit Experten und interessierten Kreisen diesen Nutzungsmix zu konkretisieren.

Die unterzeichneten Mitglieder des GGR sind der Auffassung, dass dieses Immobilien-Vorhaben für die Stadt Zug wirtschaftlich und sozial, vor allem aber auch städtebaulich von höchster Bedeutung ist. Die im Richtplan des Kantons prognostizierte Zunahme der Arbeitsplätze und der Wohnbevölkerung kann nur bewältigt werden, wenn die zusätzlichen Stellen bzw. Wohnungen ÖV-mässig hervorragend erschlossen sind bzw. in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs angesiedelt werden könnten. Darüber wird ein bahnhofsnaher städtischer Nutzungsmix, der neben Ausbildungsstätten, Gesundheits-Dienstleistungen auch attraktive kulturelle und gastronomische Angebote umfasst, für die Attraktivität des Standorts immer wichtiger, v.a. für Start-ups aus den verschiedenen Tech-Szenen.

Was dem SBB-Projekt aber seine ganz besondere Bedeutung verleiht, ist seine städtebauliche Dimension. Selbst bei einer attraktiven Nutzung besteht die Gefahr, dass dieses «Streifen»-Areal eine begrenzende bzw. teilende Wirkung auf die Stadt entfaltet. Unseres Erachtens sollte demgegenüber die Entwicklung des Güterbahnhof-Areals als einmalige Chance für eine bessere Verbindung, ja ein Zusammenwachsen der Stadtteile auf beiden Seiten der Geleise verstanden werden. Gerade im Hinblick auf die Entwicklung der Stadt gegen Norden sind Verbindungen zwischen den westlichen und östlichen Teilen der Stadt nötig, um eine Zerstückelung der Stadt Zug zu verhindern. Sowohl die Entwicklungen auf dem Siemens-Areal als auch das neue SBB-Quartier Kirschloch kommen nur zum Tragen, wenn diese beiden neuen städtischen Orte keine Inseln bleiben.

Mit einer Bebauung nicht nur der Randbereiche entlang der Geleise, sondern auch über das Gleisfeld hinweg, böte sich auch der SBB die Chance, im Herzen der Stadt Zug neue Flächen in absoluter Zentrumslage zu schaffen. Die räumlichen Verhältnisse lassen zudem vermuten, dass die Idee einer solchen Stadt über den Geleisen in Zug unter technischen und finanziellen Gesichtspunkten um Faktoren machbarer erscheint als ein damaliges Projekt in Zürich. Ein Vorhaben übrigens, das damals gerade wegen seiner verbindenden Wirkung vom Stimmvolk deutlich gutgeheissen worden war.

Name

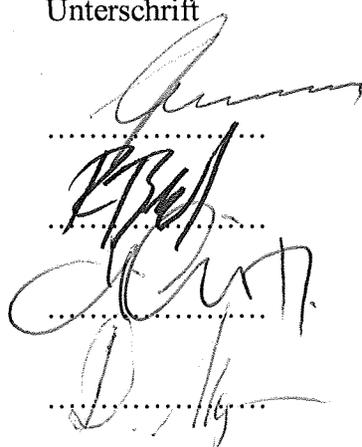
Unterschrift

Philip C. Brunner

Roman Burkard

Martin Eisenring

David Meyer



The image shows four handwritten signatures in black ink, each written over a horizontal dotted line. The signatures are: Philip C. Brunner (top), Roman Burkard, Martin Eisenring, and David Meyer (bottom). The signatures are written in a cursive, somewhat stylized script.